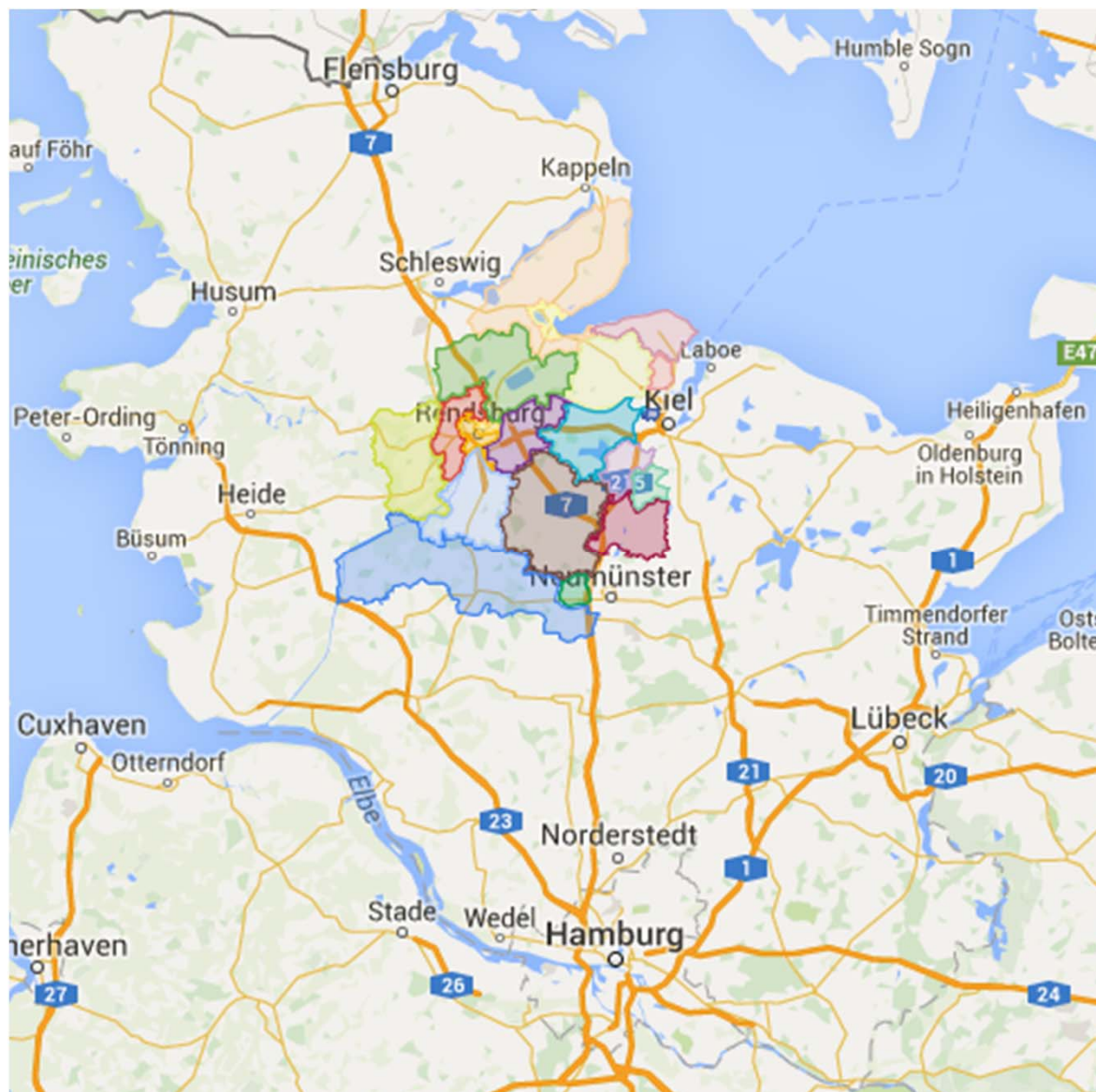
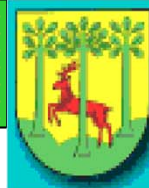




Der Zustrom von Flüchtlingen und die Einflüsse auf die Raumentwicklung

**Diskussionsforum 20.04.2016
Berlin**

Andreas Betz
Amt Hüttener Berge



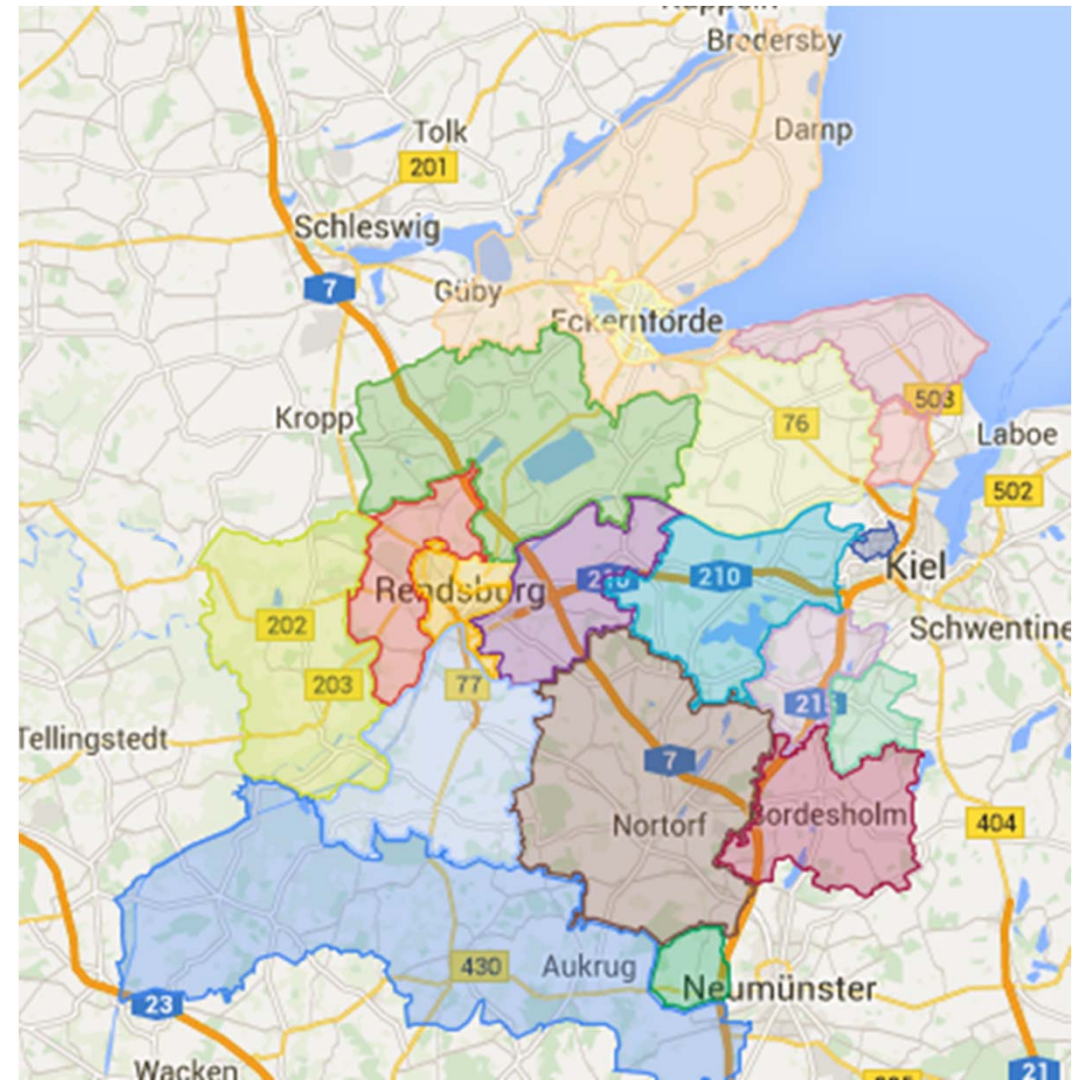


Kreis Rendsburg-Eckernförde

**größter Kreis des Landes
Schleswig-Holstein
mit 2.186 km² und
267 500 Einwohnern**



**Amt Hüttener Berge —
Aussicht und Weitblick**

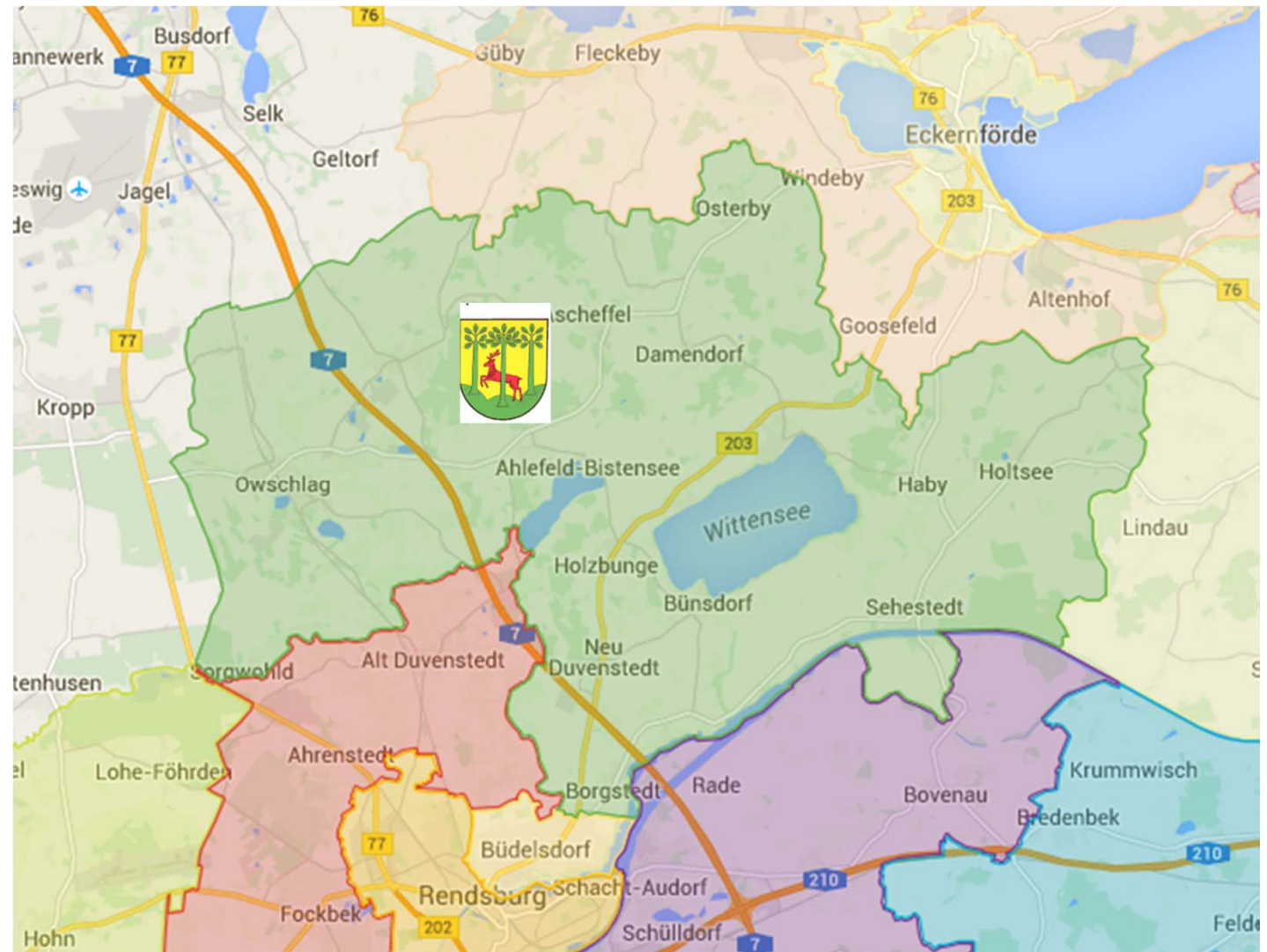


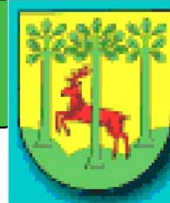


**Amt Hüttener Berge —
Aussicht und Weitblick**

Das Amt Hüttener Berge

- zwischen Kiel – Flensburg
- Das Amt Hüttener Berge umfasst 16 überwiegend ländlich geprägte Gemeinden mit 14.436 Einwohnern
- kleinste Gemeinde 140 EW und größte Gemeinde 3650 EW
- Größe des Amtsgebietes 20.500 ha





Amt Hüttener Berge –
Aussicht und Weitblick



Organisationsstruktur zur Bewältigung der Asylbewerber im Amt Hüttener Berge

Flüchtlingsbeirat

(Einrichtung durch Amtsausschuss am 12.5.2014)

Mitglieder:

Engagierte Bürger, Kirchenvertreter, gemeindliche
Vertreter, Amtsmitarbeiter

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Verwaltungskräfte, Flüchtlingsbetreuer, Deutschlehrerin,
Hausmeister im Försterhaus (72 Pers.)

Helfende Hände
in den aufnehmenden
Gemeinden
Bildung von
Arbeitsgruppen!

Helfende Hände
in den aufnehmenden
Gemeinden
Bildung von
Arbeitsgruppen!

Helfende Hände
in den aufnehmenden
Gemeinden

Helfende Hände
in den aufnehmenden
Gemeinden

u.v.m



- 247 untergebrachte Personen aus Zuweisungen 2013 bis 2016 (incl. Ab- und Zugänge, Familienzusammenführungen und Geburten)
- 35 Mietobjekte und 2 amtseigene Objekte
- Durch Anmietungen und Kauf von Wohnheimen stehen seit April 2016 weitere Unterkünfte für 140 Asylsuchende zur Verfügung!

In 2015 und 2016 „erledigte“ Asylbewerberleistungsfälle aus den Jahren 2013 - 2015

- Für 95 Asylsuchende aus den Jahren 2014 - 2016 hat sich das Asylverfahren bereits erledigt
 - 78 Asylsuchende anerkannt und 9 Person untergetaucht, 7 freiwillige Ausreisen, 1 umverteilt

Zwischenfazit:

- 78 Personen anerkannt
 - 54 Personen anerkannt Willkommenskultur 2.0 = In vier amtsangehörigen Gemeinden (41 Owschlag, 9 Holtsee, 3 Ascheffel und 1 Osterby)
 - 24 Personen anerkannt Wegzug nach Rendsburg, Westerrönfeld, Neumünster, Leverkusen, Delmenhorst, Wuppertal
-

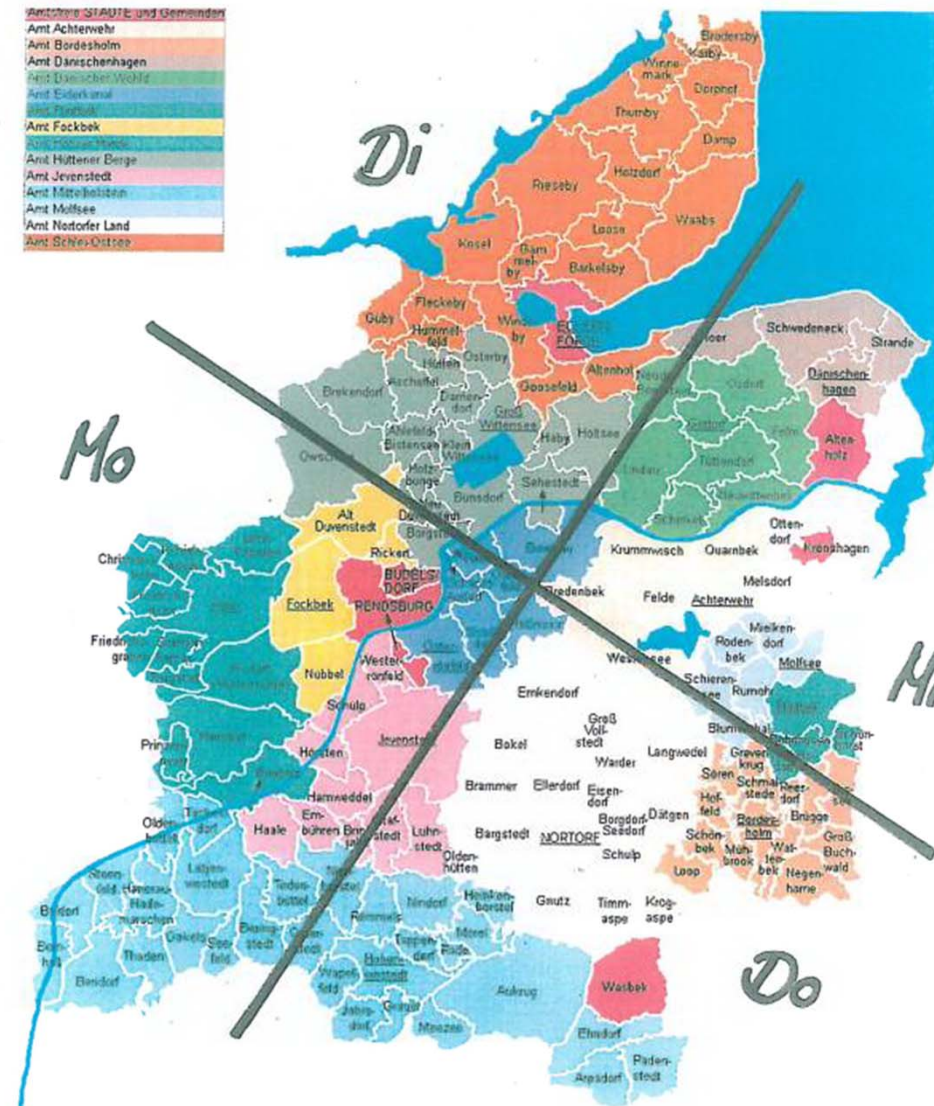


Amt Hüttener Berge —
Aussicht und Weitblick

Willkommenskultur 1.0

Verfahren Kreis - Amt:

- Zuweisung durch den Kreis
- Aufnahme im Amt und Begleitung zur Unterkunft
- Flüchtlingsbetreuung (Infrastruktur, Ärzte, KiGA etc.)
- Koordination von Terminen
- Fahrdienste (Ärzte, Behörden, Einkaufen)
- Sprachkurse
- u.v.m.



+ jede 4. Woche Freitag



Willkommenskultur 1.0

Verfahren im Amt Hüttener Berge:

- Erstaufnahme (geplant für 6 Monate)
 - im Försterhaus
 - Borgstedt Mobilheime ab April 2016
- Durchführung der Sprachkurse
- Aufnahme einer Zukunftsprognose und Dokumentation (Arbeit/ Wohnen/ Familie/ Freizeitinteressen)
- Erste integrative Schritte und Kultur lernen in die Gesellschaft mit Hilfe von Ehrenamt/ Vereinen/ Verbänden
- Familien mit Kinder (Kostenausgleich für Kindergärten/Schulen) Kostenübernahme durch das Amt solange nicht als anerkannte Asylbewerber (Anm.: Schlüsselzuweisung verbleibt bei Wohnsitzgemeinde)
- Nach Ablauf der „Erstaufnahmezeit“ Verteilung in angemieteten Wohnraum im Amtsgebiet mit dem Ziel einer langfristigen Unterbringung und Integration mit Übergang in die Willkommenskultur 2.0





Willkommenskultur 2.0

Konzept:

Wachstum und Innovation: als Chance, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken

Nachhaltige Daseinsvorsorge: als Chance, den Auswirkungen des demographischen Wandels entgegenzuwirken

Bildung: als Chance, eine gute Integrationsarbeit zu leisten und Teilhabe zu fördern



Willkommenskultur 2.0

Verfahren im Amt Hüttener Berge:

Nach der Anerkennung als Asylbewerber weitere Unterstützung bei der Integration durch das örtliche Ehrenamt in Zusammenarbeit mit dem Amt und der Flüchtlingskoordinatorin

- Amt: Abwendung der Obdachlosigkeit (in Einzelfällen)
- Koordinierung des Überganges zum Jobcenter, Kontakt zu den Arbeitgebern in der Region

Ziel
ist der langfristige Verbleib der Asylanten
in den Gemeinden!



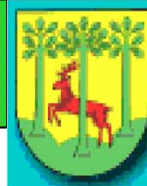
Städtebauliche Entwicklung in ländl. Gemeinden

Aktuelles Projekt – erleichtertes Bauen in SH ab Juli 2016:

Kein freier Wohnraum auf dem Markt !

- Um eine erfolgreiche Integration der Asylsuchenden zu gewährleisten, muss nachhaltiger Wohnraum geschaffen werden. Möglichst in Gemeinden mit bestehender Infrastruktur (ÖPNV, KiTa, Schule etc.)
- Förderung des sozialen Wohnungsbaus und keine reinen Flüchtlingsunterkünfte und damit befristete Baugenehmigungen auf 3 / 5 Jahren (Wirtschaftlichkeit!)
- Ausweitung in den Außenbereich, da Innenentwicklungspotenziale ausgeschöpft oder nicht verfügbar





Unsere Erfahrungen!

Syrischer Abend war ein voller Erfolg

Rund 80 Besucher kamen in den Holtseer Dorftreff – Asylbewerber tischten Heimat-Gerichte auf

HOLTSEE. Die Alte Schule in Holtsee platzte fast aus allen Nähten: Ein Syrischer Abend lockte am Sonnabend rund 80 Besucher in den Dorftreff. Asylbewerber tischten dort Gerichte aus ihrer Heimat auf und berichteten nach dem gemeinsamen Essen von ihrer Flucht. „Wir möchten uns bedanken, weil ihr uns immer helft“, sagte Mohamad Alziab (33), „ich wünsche Euch guten Appetit.“

Es gab Rels mit Mandeln und Hühnerfleisch und Baklava

Der Syrer ist erst wenige Monate in Holtsee, wo insgesamt 14 Asylbewerber – sieben Männer und eine Familie – in einem Haus untergebracht sind. Dort hatten die Flüchtlinge die Speisen in ihrer Küche zubereitet. Ulrike Reuter aus der etwa 20-köpfigen Flüchtlingsinitiative in Holtsee war vorher mit ihnen zum Einkaufen gefahren. „Die Asylbewerber freuen sich, wenn sich Einheimische für sie interessieren“, sagt sie, „deshalb freut es mich, dass so viele zum Syrischen Abend gekommen sind.“ Es gehe vor allem darum, dass

die Flüchtlinge mehr Kontakte im Dorf knüpfen, wie Mitstreiterin Dorothea Paulsen erläuterte.

Einen ganzen Tag lang hatten die Syrer für den Abend gekocht. Vor dem Essen erläuterte Mohamad Alziab noch eben, was die Gastgeber da genau servieren. Es gab unter anderem Reis mit Mandeln und Hühnerfleisch, Quark mit Olivenöl, Arabisches Brot, Pastete, Rinderhackbällchen, Salate und Baklava. Die Spezialitäten dufteten nicht nur verlockend. „Es schmeckt wunderbar“, lobte Christine Fiedler. „Wir bedanken uns mit dem Essen bei Euch“, sagte Mohamad Alziab lächelnd, „wir sind glücklich.“

Kein Wunder, denn die Hilfsbereitschaft im Dorf lässt sich durchaus sehen. „Gleich nachdem bekannt war, dass Asylbewerber nach Holtsee kommen werden, war das halbe Dorf zur Stelle“, erzählte Uwe Gietzelt, der sich in der Gruppe „Wir für uns“ in der Alten Schule engagiert. Die bis dahin leer stehende Unterkunft sei in einer gemeinschaftlichen Aktion auf Vordermann ge-

bracht und eingerichtet worden. Laut Dorothea Paulsen erhalten die Flüchtlinge jetzt drei Mal pro Woche Sprachunterricht. Zudem unterstützen ehrenamtliche Helfer bei

Hilfsbereitschaft im Dorf lässt sich durchaus sehen

alltäglichen Herausforderungen wie Behördengängen oder Arztbesuchen.

Nach dem Essen schilderte Moen Daoud in gebrochener Deutsch die Flucht mit

Ehefrau, Kindern und einem Neffen aus Syrien, wo der Familienvater als Friseur tätig war. Über das Mittelmeer entkamen sie der Bedrohung durch die Terrororganisation Islamischer Staat (IS). Er benötigte nur wenige Worte, um die Situation in ihrer Heimat darzustellen: „Viele Menschen tot, vieles kaputt, kein Wasser, keine Schule, kein Essen.“ Jetzt freut er sich auf ein Praktikum beim Friseur. „Ich bin glücklich, in Deutschland zu sein.“ bud



Zum Dank für die freundliche Aufnahme im Dorf und die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern servierten Flüchtlinge verschiedene Speisen aus ihrer Heimat, die die Besucher in der Alten Schule in Holtsee gern probierten.

FOTO: JAN TORBEN BUDE





Meine Thesen:

- Ich bin sicher, dass wir die Integration von Asylsuchenden im ländlichen Raum als Chance zur Minimierung des demographischen Wandels wahrnehmen und auch im gewissen Umfang erfolgreich bewältigen können.
- Viele Flüchtlinge kennen die Vorzüge des ländlichen Raumes nicht und müssen diesen erst „ERLBEN“. Daher wäre ich für eine Art der „Residenzpflicht“ für einige Monate auch nach der Anerkennung.
- Ohne „Residenzpflicht“ kann es zu erheblichen Belastungen der Großstädte und Mittelstädte kommen, die wiederum durch massiven Zulauf an ihre Grenzen kommen und auch soziale Brennpunkte nicht immer verhindern können.



- **Hier könnte dem ländlichen Raum eine entscheidende Rolle zukommen!**